

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 103 (2016)  
**Heft:** 11: Holzkonstruktionen : Fügung, Modul, Masse  
  
**Rubrik:** Ausstellungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

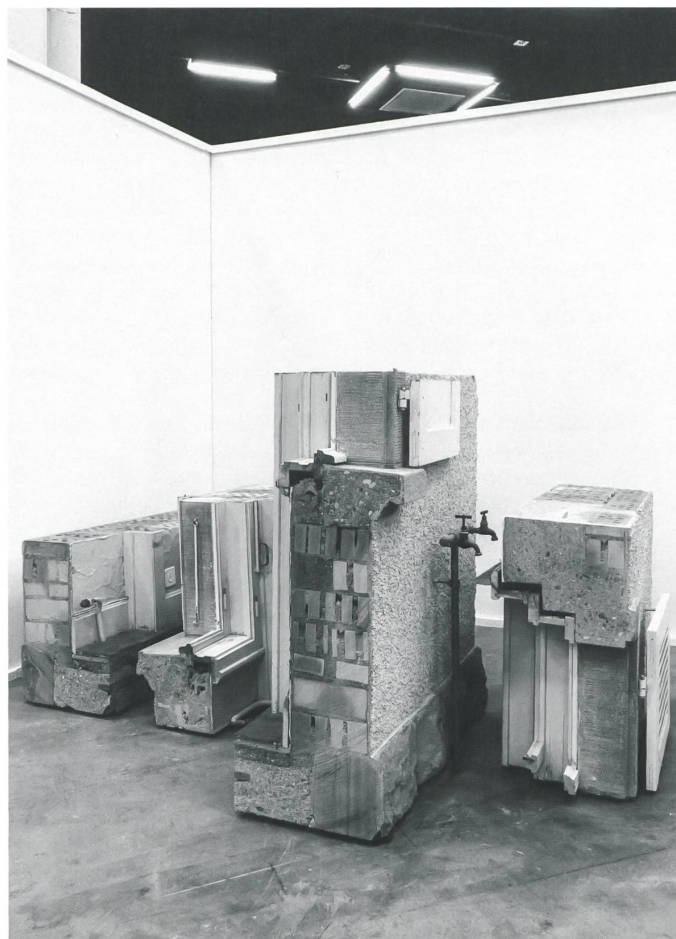
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*Domesticité* lautet das (erfundene) Kennwort des Beitrags von Dreier Frenzel für den Kunstpreis 2016. Bruchstücke einer Fassade aus den 1930er Jahren machen die Bedeutung von Relief, menschlichem Massstab und handwerklichem Können für die Wohnatmosphäre deutlich. Bild: Eik Frenzel

Mit den Schweizer Kunstpreisen zeichnet der Bund jedes Jahr Künstler und Architektinnen sowie Kunst- und Architekturvermittler aus. Jury ist die Eidgenössische Kunstkommission, verstärkt durch zwei Experten für Architektur.

Die Schweizer Kunstpreise werden im Rahmen der Ausstellung *Swiss Art Awards* verliehen und sind neben dem Prix Meret Oppenheim die einzigen Architekturauszeichnungen des Bundes. Prämiert werden eigens für die Ausstellung konzipierte Arbeiten, die während der Art Basel gezeigt werden. Für Architektinnen oder Architekten besteht die Herausforderung darin, mit den Mitteln ihres Metiers ein Werk zu schaffen, das im Kontext der Ausstellung *Swiss Art Awards* Bestand hat.

Aktuell läuft die Einschreibung für den Schweizer Kunstwettbewerb 2017. Die Bewerbungsdossiers sind online einzureichen. Eine beschränkte Zahl von Bewerberinnen und Bewerbern wird für die zweite Stufe ausgewählt und nimmt mit einer Arbeit am eigentlichen Wettbewerb teil. Rund zehn (mit je 25 000 Franken dotierte) Preise werden jedes Jahr vergeben, mindestens einer davon für die Architektur.

Yves Dreier und Eik Frenzel aus Lausanne gewannen 2016 mit ihrer Arbeit *Domesticité* den Schweizer Kunstpreis in der Sparte Architektur. Daniel Kurz hat ihnen dazu einige Fragen gestellt.

## Kunstpreis für Architekten

Die aktuelle Ausschreibung für den Schweizer Kunstwettbewerb 2017

**WBW** Warum investiert Ihr Eure Zeit und Ressourcen in Kunst statt in einen weiteren Architekturwettbewerb?

**Yves Dreier (YD)** Wir haben diese Arbeit als Architekten gemacht, nicht als Künstler. Für uns war das ein Ausflug in die Theorie, ein vertieftes Nachdenken über das, was wir tun, wenn wir Wohnhäuser bauen. Uns interessiert die Frage nach der Wohnlichkeit, die *domesticité* eines Gebäudes.

**Eik Frenzel (EF)** Diese Arbeit hat uns Gelegenheit zum Nachdenken gegeben. Genau so wie ein Architekturwettbewerb, das Schreiben oder das Fotografieren. Das ist eine Art von Luxus, die wir uns im Büro immer wieder leisten.

**WBW** In der Ausstellung zeigt Ihr herausgeschnittene Fassadenteile von einem abgebrochenen Haus, zusammen mit einem Fotoportrait des Originalhauses. Was wollt Ihr mit diesen groben Klötzen zeigen?

**EF** Uns interessieren an diesem Haus aus den Dreissigerjahren das Relief und die Tiefe der Fassade, die dank handwerklichem Können entstanden sind. Sie sind es, die, innen

Diese Arbeit hat uns Gelegenheit zum Nachdenken gegeben. Genau so wie ein Architekturwettbewerb, das Schreiben oder das Fotografieren.

wie aussen, *domesticité* in unserem Sinn bewirken. Der raue Putz, der Sockel aus Naturstein, die Fenstergesimse und -laibungen aus Kunststein, die Fensternische mit Doppelfenster: Aus einer banalen Öffnung entsteht so ein komplexes Relief mit verschiedenen Massstäblichkeiten.

**YD** Innen geht es weiter mit der Nische der Fensterbrüstung, der

## Einschreibung

Vom 14. November bis 15. Dezember 2016  
→ [www.gate.bak.admin.ch](http://www.gate.bak.admin.ch)

Holzverkleidung, einem räumlichen Aufbau des Kastenfensters. Dazu kommen die technischen Installationen, der Radiator, Heizungsrohre, Steckdosen.

EF Viele dieser Objekte sind uns geläufig. Aber zusammen bilden sie ein Relief, werfen Schatten und generieren Tiefe. Es findet sich ein Reichtum an massstabbildenden Elementen, die zwischen Mensch und Haus eine Verbindung stiften. Ein gutes Beispiel sind die Klappläden: Man öffnet sie mit einer Geste aus-

**Mit *domesticité* geht es uns um das Verhältnis zwischen dem Menschen und seiner Wohnung.**

gebreiteter Arme, das ist wie das erste Einatmen am Morgen.

WBW Warum habt Ihr vier ähnliche Stücke der Fassade mitgebracht?

EF Vier sind eine Serie. Die Repetition verstärkt die Künstlichkeit, den Eindruck von Präparaten, sie schärft den Blick auf das, was gezeigt werden soll.

WBW Was heisst überhaupt *domesticité*?

YD *Domesticité* ist für uns ein wichtiges Wort, im Wörterbuch kommt es jedoch nicht so vor, wie wir es benutzen. Wir haben es neu erfunden und mit unserer eigenen Definition gefüllt. Uns geht es dabei um das Verhältnis zwischen dem Menschen und seiner Wohnung, geprägt durch die individuelle Aneignung seines Zuhauses im Alltag.

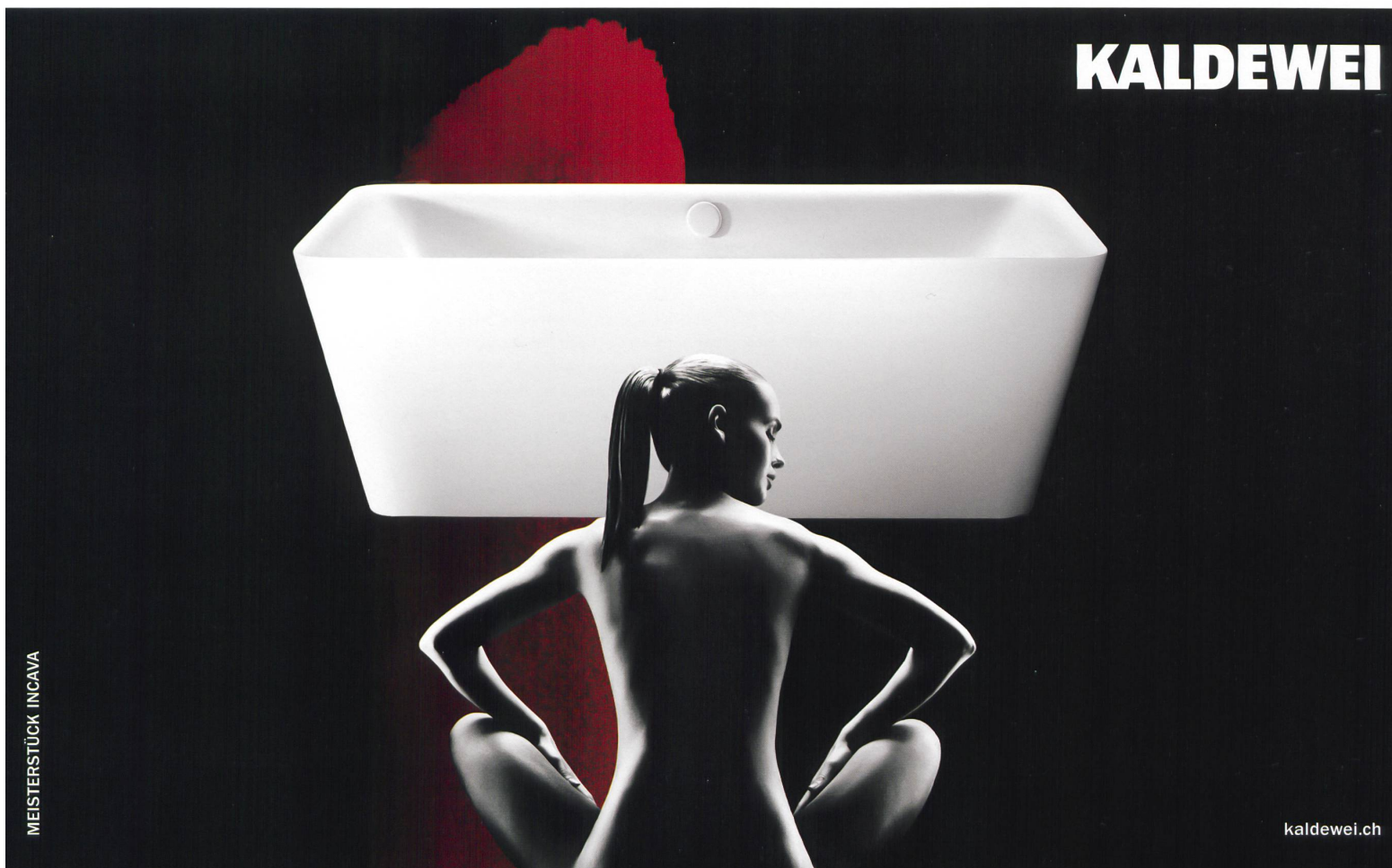
EF Mit *domesticité* meinen wir auch die sinnlichen, die räumlichen und die sozialen Qualitäten, die einen Raum oder Ort bewohnbar machen. Und wir verstehen darunter die architektonischen Mittel, mit denen sich jene Stimmung schaffen lässt, die dem Wohnen eigen ist.

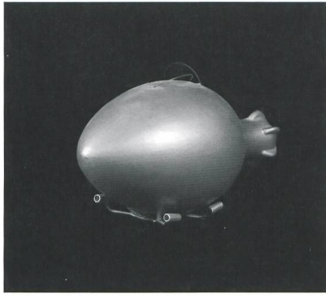
YD Das was wir hier diskutieren, sind Themen, die unsere Arbeit in der eigenen Praxis bereichern. Wir nutzen jede konstruktive Gelegenheit, um unseren Gebäuden einen spezifischen Ausdruck zu geben. Hier spielen die Materialisierung, die Fügung, die Tragstruktur eine wichtige Rolle im Zusammenspiel zwischen

Innen und Aussen. Ein Beispiel ist die quasi «umgedrehte», nämlich aussen liegende vertikale Stahlkonstruktion beim Umbau eines Privathauses

**Der Reichtum an Elementen und massstabbildenden Teilen ist es, der zwischen Mensch und Haus die Verbindung stifftet.**

in Renens. Auch unser Wohnhaus in Berlin zeigt eine tragende Backsteinwand mit Innendämmung. Dies erzeugt eine räumliche Komposition im Innenraum und führt die Blicke nach Aussen. Im Genfer Grossprojekt *Ecoquartier Jonction* wiederum gibt es eine vorgehängte Fassade, jedoch sichtbare Stützen im Inneren, die uns eine grosse typologische Vielfalt ermöglichen. —





#### Ausstellungshinweis *Frei Otto. Denken in Modellen*

ZKM Karlsruhe  
 Bis 12. März 2017  
 zkm.de

Auch wenn dem deutschen Ingenieur, Architekten und Forscher 2015 kurz vor seinem Tod der renommierte Pritzker-Preis verliehen worden ist, so bleibt Frei Otto eigentlich ein Unbekannter. Sein Werk umfasst neben dem ikonischen Dach für das Münchner Olympiastadion oder der (vom

Abriss bedrohten) Mannheimer *Multihalle* eine erst zu entdeckende grosse Zahl an Projekten, Studien und Experimenten. Otto hat in Stuttgart das Institut für leichte Flächentragwerke gegründet (IL, heute ILEK), an dem etwa das statische Verhalten von Seifenblasen experimentell zu neuartigen Dachkonstruktionen führte oder die Vermessung der Gänge von Feldmäusen zu einem besseren Verständnis gewachsener Siedlungsstrukturen. Otto gilt als Pionier der Bionik und als einer der Väter des parametrischen Entwerfens. Die erste grosse Ausstellung zum Gesamtwerk bietet die (wohl einmalige) Chance, in einer Gesamtschau die Konzepte Ottos auf ihre Übertragbarkeit in das heutige Bauen hin zu prüfen. Auch wenn die Schau monografisch angelegt ist, so wird aus ihr deutlich, dass der visionäre Konstrukteur und Forscher sein Werk in enger Zusammenarbeit mit anderen Architekten und Wissenschaftlern entwickelt hat. — tj



#### Ausstellungshinweis *Welten Bauen – Modelle, zum Entwerfen, Sammeln, Nachdenken*

Bis 8. Januar 2017  
 Museum für Gestaltung im Toni-Areal  
 Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 20 Uhr  
 www.museum-gestaltung.ch

Umfangreiches Rahmenprogramm (Liveacts, Konzerte, Spaziergang, Workshops), auch ein Symposium zum Thema «Modell und Erkenntnis» am 25. November 2016

Das Museum für Gestaltung im Toni-Areal zeigt derzeit eine Schau zum Thema Modelle, kuratiert von Andres Janser. Im Gegensatz zur Modell-Ausstellung im Architekturmuseum Frankfurt vor vier Jahren (wbw 7/8 – 2012) stammen die Exponate nicht nur aus der Architektur, sondern umfassen ein vielfältiges Spektrum von Design, Wissenschaft und

Alltagskultur. Anregend ist das: Die Schau lädt auch zum Selberbauen ein, sei es im Schneekugelworkshop oder nachdem man einem Modellbauer vor einem halbfertigen Mini-Schlachtschiff hockend über die Schulter geschaut hat. Einleuchtend lotet die Ausstellung auch die Grenzen ins Digitale aus. Mittels einer App der Firma Astrivis, entwickelt als Spin-Off der ETH Zürich, kann mit dem Handy ein 3D-Modell des Gesichts gescannt werden, um es zukünftig beispielsweise im Videospiel zu verwenden. Aber auch klassische Exponate überzeugen: beispielsweise das Modell als Ankündigungsinstrument. So liess sich Michael Bloomberg, damals noch Bürgermeister von New York, mitten im Meer der Modell-Hochhäuser Manhattens ablichten. — rz

# Diese Fassade verleiht einem Hochhaus Flügel.

Das wie ein Adler geformte AQUILA-Hochhaus in Pratteln sieht nicht nur faszinierend aus. Sondern es ist als erstes Schweizer Grossprojekt aus feuerverzinktem Stahlblech auch eine Pionierleistung des Fassadenbaus. Alles darüber finden Sie in unserem Objektbericht. Jetzt bestellen oder downloaden.

[www.aepli.ch/adlerauge](http://www.aepli.ch/adlerauge)



## AEPLI Metallbau

**Mehr Know-how gibt's nirgends.**  
 Aepli Metallbau AG  
 Industriestrasse 15 | 9200 Gossau  
 T 071 388 82 82 | F 071 388 82 62  
[metallbau@aepli.ch](mailto:metallbau@aepli.ch) | [www.aepli.ch](http://www.aepli.ch)